

# „Bedeutsame Lücke geschlossen“

Zehn Jahre GAPSY: Impulsgeberin für eine gemeindepsychiatrische Versorgung in Bremen

Die Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste (GAPSY) feierte jetzt ihr zehnjähriges Bestehen und ist aus der psychiatrischen Landschaft in Bremen nicht mehr wegzudenken.

WEST GAPSY hat dazu beigetragen, dass ein Teil der Psychiatriereform aus den 80er Jahren umgesetzt wurde: Chronisch kranke Menschen geraten nicht mehr in das Räderwerk psychiatrischer Einrichtungen, auch nicht im akuten Krankheitsfall.

GAPSY war und ist federführend mit dem Konzept, Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen im häuslichen und sozialen Umfeld, also „gemeindepsychiatrisch“, zu versorgen. „Das war damals sehr modern und ist es heute immer noch“, bestätigte Gesundheitsstaatsrat Dr. Hermann Schulte-Sasse in seinem Grußwort, „dieses Konzept hat Zukunft.“



GAPSY-Geschäftsführer Helmut Thiede (l.) und Gesundheitsstaatsrat Dr. Hermann Schulte-Sasse beim Empfang zum zehnjährigen Bestehen der Einrichtung im Schuppen 2. Foto: Schlie

## Eine Vorreiterrolle für die ambulante psychiatrische Pflege

Als bundesweite Vorreiterin entwickelte die GAPSY die Soziotherapie und die ambulante psychiatrische Pflege. „Wir sind angefangen mit 20 Patienten pro Monat, die wir in Bremen-Walle ambulant versorgt haben“, berichtete Helmut Thiede, Geschäftsführer der GAPSY. In den vergangenen zehn Jahren hat sich diese Zahl vervielfacht. Heute steht die Gesellschaft rund 450 Menschen mit psychiatrischen Beeinträchtigungen zur Seite. Auch das Einzugs-

gebiet ist größer geworden: Die Betroffenen kommen aus allen Stadtteilen.

Im Jahr 2004 gab es eine weitere, bundesweit beachtete Neuerung: Die GAPSY baute ein Rückzugshaus in Walle auf. Hier erhalten Betroffene bei Bedarf eine vorübergehende nächtliche Bleibe. Das Projekt wurde 2007 von der Financial Times Deutschland im Rahmen des Wettbewerbs „Ideenpark Gesundheitswirtschaft“ ausgezeichnet. Im Jahr 2009 kam ein weiteres Rückzugshaus im Bremer Norden hinzu. „Hier wurde eine kleine, aber bedeutsame Lücke

geschlossen“, bescheinigte Schulte-Sasse in seiner Rede.

„Heute sind die ambulanten psychiatrischen Dienstleistungen der GAPSY für viele Ärzte eine bevorzugte Ergänzung ihrer medizinischen Behandlung“, resümierte Thiede. In den vergangenen zehn Jahren ist ein verlässliches ambulantes Netzwerk entstanden, zu dem sowohl Nervenärztinnen und -ärzte als auch andere Einrichtungen gehören. Viele Krankenkassen sind Geschäftspartner der GAPSY geworden, denn das Konzept „ambulant vor stationär“ ist mittlerweile anerkannt und

mindert massiv die Kosten.

Die GAPSY engagiert sich für die Inklusion der betroffenen Menschen und entwickelt Projekte, mit denen dies möglich wird. Zum richtigen Zeitpunkt, denn zunehmend leiden Menschen in unserer Gesellschaft an neurotischen Störungen, Depressionen und Burn-out. Das gemeinnützige Unternehmen ist stark gewachsen und beschäftigt knapp 80 Mitarbeiter. Die Zukunftsaussichten? „Man kann der GAPSY nichts Besseres wünschen als eine gute Weiterentwicklung“, so Schulte-Sasse. (red)